

# Saale-Beitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg. höher und mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, St. Ulrichstraße 68, I sowie von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Kleinanzeigen werden für 10 Pfg. für die erste Zeile und 5 Pfg. für die übrigen Zeilen berechnet. **Erstmalig** 10 Pfg. **Sonntags und Feiertags** 20 Pfg. **Redaktion und Druck-Geschäftsstelle:** Halle, St. Ulrichstraße 17, **Abendblatt-Geschäftsstelle:** Markt 24. **Anzeigen-Geschäftsstelle:** St. Ulrichstraße 68, I. Telefon Nr. 501

Bezugspreis

Ihre Halle vierteljährlich bei postmässiger Anfertigung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. **Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.** **Sie unterfangen eingehende Vorkaufträge nicht ohne Gewähr übernehmen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Beitung“ gestattet.** **Verantwortlicher Redakteur** Nr. 1140; **der Geschäftsstelle** Nr. 1124; **Anglegen-Geschäftsstelle:** Große Ulrichstraße 68, I; **Leitenden** Nr. 591.

Nr. 517.

Halle a. S., Donnerstag, den 4. November.

1909.

## Der König der Könige im Sterben.

Abdis Meba, 3. Nov. Meneliks Kampf mit dem Tode dauert lange; seine Natur ist so zähe, daß einige seiner Freunde meinen, er könne sich noch einmal erholen. Die Ärzte aber geben ihm noch höchstens eine Woche. Seitdem Ras Tafari, der die Mitarbeit der Europäer an der Entwicklung als notwendig anerkennt, die Zügel der Regierung in die Hand genommen hat, geht der Einfluß der Kaiserin zurück. Man merkt eine festere Hand, dennoch befürchten manche beim Eintritt des Todes Strahlenkämpfe und Veränderungen der Räden, namentlich der hier unbeliebten Griechen und Armenier.

Menelik II., der „König der Könige“, wie er sich selbst nennt, muß erkennen, daß seine Tage gezählt sind. Seit einem Jahre folgte ein Schlaganfall auf den andern; und damit noch nicht genug, es scheint, als sei auch noch künstlich durch Gift nachgeholfen worden. Wenigstens hat Meneliks Arzt Dr. Steinkühler eine Blausäurevergiftung festgestellt. In den orientalischen Höfen, zu denen auch Abyssinien bis zu einem gewissen Grade trotz seines Befremdnisses zu einem eigenartigen Christentum gerechnet wird, geht es nun einmal ohne Intrigen und Ränke aller Art nicht ab, und zumal Meneliks zweite Gemahlin, die stolze und herrschsüchtige Teitu, dürfte nicht davor zurückweichen, das Glück etwas zu verringern. Nebenfalls wäre heute ein Thronwechsel in Abyssinien ein politisches Ereignis von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Das Tempo, in dem in unserer Zeit fremde halbkultivierte Gebiete der europäischen Zivilisation erschlossen werden, hat sich ganz fabelhaft beschleunigt. Japan ist in wenigen Jahrzehnten zu einer Weltmacht geworden, China, gegen das noch vor neun Jahren die Völker Europas gemeinam zu Felde zogen, baut jetzt Bahnen über Bahnen, erschließt seine Höhen und ist im Begriff, sich eine Verfassung zu geben. Marokko hat gleichfalls dem europäischen Einfluß seine Tür öffnen müssen. Und die Kultur, die alle Welt befaßt, hat sich auch immer bestimmter auf das einst halb sagenhafte Königreich Abyssinien im Südosten Ägyptens erstreckt. Allzu frühlich wollten einst Frankreich und Italien auf dieses gebirgige Hochland, das zum Teil sehr fruchtbar ist und große Bodenschätze aufweist, ihre Hand legen. Glaube man doch, mit den halbbarbarischen Bewohnern leicht fertig zu werden. Menelik II. hat die überreizten Europäer eines Besseren belehrt; er schwang sich durch große Tapferkeit und Klugheit vom kleinen Teifürsten zum „König der Könige“ auf, faßte die gerstreteten Glieder des Reiches zusammen und organisierte die Wehrkraft der Bevölkerung. So konnte er den Italienern im Jahre 1896 bei Adua eine schwere Niederlage bereiten. Seitdem galt Menelik II. als ein Zügel, den man nicht rauh anfassen darf. Dafür kam man ihm hart entgegen, um zu erkennen, daß Menelik für die Segnungen der europäischen Kultur durchaus empfänglich war. Ein befruchtender Strom europäischen Kapitals ergoß sich in das Land und allmählich wurde damit begonnen, die wichtigsten Plätze des Hochplateaus durch Schienenstränge mit der Küste zu verbinden. Menelik ließ sich den Wettbewerb Englands, Italiens und Frankreichs, zu denen sich auch Deutschland gesellte, gern gefallen und sorgte nur dafür, daß keiner der Rivalen allzumahchtig wurde, wobei er sich les bestebten Mittel bediente, einen gegen den anderen zu spielen. Gerade weil sich Abyssinien in einer Uebergangszeit befindet, kann ein Thronwechsel unabsehbare Konsequenzen mit sich bringen, zumal da vor Menelik bestiegene Thronfolger Lidj Zeassu noch ein Kind ist, die ehrgeliebte Teitu wird jedenfalls versuchen, die Zügel der Regierung an sich zu reißen.

Als der Negus von seinem letzten schweren Schlaganfall niedergeworfen wurde, befand er sich gerade auf der Terrasse seiner Residenz. Nach anfänglicher Besserung hat sich dann sein Befinden derart verschlimmert, daß mit seinem Ableben in allernächster Zeit gerechnet werden muß. Die Hauptlinge aus ganz Abyssinien sind an

seinem Sterbelager versammelt, desgleichen harren ungeheure Volksmassen vor dem Palast. Der noch im jugendlichen Alter stehende Thronfolger, Lidj Zeassu, ist bereits zum Negus gekrönt worden, dürfte jedoch bei seiner Thronbesteigung unter Vormundschaft gestellt werden.

## Deutsches Reich.

### Der Reichstag.

Der Reichstag wird, wie nunmehr feststeht, am 30. November einberufen und vom Kaiser persönlich mit einer Thronrede eröffnet werden.

### Fürst Bülow und der Vatikan.

Die Ankunft des päpstlichen Botschafters in Rom wird nach einer Mitteilung des vatikanischen Mitarbeiters des „Mittler“, Corriere della Sera“ in der Umgebung des Papstes lebhaft begrüßt. Dem Gewährungsmann zufolge läßt Bülow auch in vatikanischen Kreisen viele Bewunderer und Freunde. Während der zwölf Jahre seiner Reichsamtverrichtung habe er stets dafür gesorgt, auf die herzliche Beziehungen zum heiligen Stuhle zu unterhalten, auch nach seinem Bruche mit dem Zentrum. Es künde noch in angenehmer Erinnerung, wie er bei seiner Anwesenheit in Rom im vorigen Jahre sich besitz habe. Dem Papste seine Aufwartung zu machen und den Kardinalstaatssekretär Meroni bei der Anwesenheit in Rom zu begrüßen. Bei dieser Gelegenheit besuchte Fürst Bülow auch den Kardinalstaatssekretär Leo XIII., den Kardinal Rampolla, und hatte mit ihm eine längere Unterredung, die mit Unrecht an manchen Stellen Vermutung hervorgerufen hat. Denn wenn auch Kardinal Rampolla nie als ein warmer Freund Deutschlands hat gelten können, so hat er seine persönliche Zuneigung zu Bülow niemals verhehlt, hat im Gegenteil wiederholt seine Uebereinstimmung mit dessen Regierungsmaxime ausgedrückt. Der vatikanische Berichterstatter stellt es als wahrheitsgemäß, also wohl als eine Erwartung der Umgebung des Papstes dar, daß Fürst Bülow demnächst dem Papste Pius X. seine Aufwartung machen und es in den vatikanischen Kreisen ermutigen wird, die Winterfestlichkeiten in der Bülowischen Villa Walter zu besuchen.

### Das Proben mit der nationalen Gesinnung.

Gegen das amnässliche Proben mit der nationalen Gesinnung erhebt sich auch ein so maßvoller Politiker wie Freiherr von Gottshaus, der Herausgeber des „Tirmer“, in einem kürzlich herausgegebenen Werk „Türmer“, das, wenn wir nicht irren, dem Verfasser u. a. auch eine freundliche Anerkennung seitens des ehemaligen Reichsanstalters Fürsten Bülow eingetragen hat, energischen Protest. Sehr hübsch liest sich auch die seine Ironie, mit der in dem Werk der Hurratriotismus verspottet wird:

„Auf der großen Vogelwiese, genannt Preußen-Deutschland, ist in den letzten Jahrzehnten mit unermüdlichem Fleiße eine Kunst geübt worden, die es denn auch zu vollendeter Technik gebracht hat: das patriotische „Hurra-Muh-Muh“ mit dem begleitenden patriotischen Ruhlodenspiel. Alle Sachverständigen waren darüber einig, daß eine solche Ausbildung im Hurra-Muh-Muh kaum noch zu überbieten, jedenfalls aber von keinem anderen Volke auch nur annähernd jemals erreicht worden sei. Es war ein Schauspiel für Götter, es war ein Wettbewerb edelster nationaler Kräfte, der sich allenfalls nur noch mit den olympischen Spielen vergleichen ließ. Hatte einer sein Hurra-Muh-Muh so viel, viel und schön vor sich gesehen, daß sich einen Augenblick lang patriotisch anständlich stellte, über der tief ergriffenen Menge lagerte: „Nun ist hier ein anderer ein noch edleres, schöneres und tieferes Hurra-Muh-Muh. Heil dir, geliebtes deutsches Vaterland!“ Es wird dir nie ein Hurra-Muh-Muh-Schrei fehlen, und wenn du schon glaubst, den größten gehört zu haben, lieh dich, vertraue deinen patriotischen Vätern und Rednern — es kommt ein noch größerer! ... Und dabei läuteten auf der ganzen großen Vogelwiese die Ruhlodolen im festlichen Weigen. Läuteten, läuteten.“

Der Verfasser hat mit dieser bitteren Ironie offenbar weiten Kreisen auch des politisch gemäßigten Bürgertums aus der Seele gesprochen. Die „Deutsche Rig.“ konstatiert ingrimmig, daß das Werk binnen wenigen Wochen schon die vierte Auflage zu verzeichnen hat.

## Die Liebesgabe.

L. C. Ist die Brantwein-Liebesgabe eine Strafe, wie Herr Dr. Koefle, der Führer des Bundes der Landwirte, behauptet, und die Bundes-Redner ihm nachsetzen? Oder ist sie eine Liebesgabe, die auf Grund des Gesetzes die Staatskasse aus der Tasche der Verbraucher nimmt und in die Tasche der Brenner legt? Die nachstehende Anzeige aus dem führenden Blatt des Bundes der Landwirte, der „Deutschen Tages-Zeitung“, Nr. 501 vom 25. Oktober 1909 gibt Antwort:

Wegen Ueberrahme größerer Begüterung will ich von gleich meine königliche Domäne in Ostpreußen mit Brennelei, noch 14 Jahre Pachtdauer, abgeben. Größe 2300 Morgen inkl. 240 Morgen sehr gute Weiden mit sehr gutem toten und lebenden Inventar, noch voller, großer Ernte, guten Gebäuden. Das Herrenhaus, 18 große Zimmer, im großen, alten Park, sehr idyllisch am großen See gelegen.

Die Pacht ist nur etwa 8000 Mark jährlich, allein das Kontingent beträgt 9400 Mark jährlich, so daß noch etwa 1500 Mark von der Pacht jährlich Ueberfluß bleibt.

Zur Ueberrahme sind 250 000 Mark nötig. Es kann nachweislich jeder tüchtige Landwirt hierauf in einigen Jahren reich werden, es bietet sich selten, so eine billige Pachtung zu bekommen. Für erste Bestellungen, denen daran liegt, die billige Pacht zu bekommen, wollen sich melden bei Georg Kulbitz, Danzig, Ströbentengasse 29.“

Das Kontingent wird hier als ein den Pachtpreis völlig aufhebender, ja sogar ansehnlich überlegenem offeriert. Eine ganz nette „Strafe“, die so hohen Lohn abwirft!

## Gesetzliche Regelung der Stellenvermittlung.

Die letzte Nummer der Zeitschrift des „Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg“, der Handelsstand, spricht von der Abhilfe, den gleichgeordneten Körperschaften des Reiches den Entwurf eines Stellenvermittlungsgesetzes vorzulegen, das unter Aufhebung des Reichsgesetzes vom 2. Juni 1902 und der einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung eine Umänderung der Gesetzgebung nach verschiedenen Richtungen hin vorstellt. Durch eine gesetzliche Erläuterung des Begriffs Stellenvermittler will der Entwurf dafür sorgen, daß die Herausgeber von Stellenlisten und Vakanzanzeigen den Vorschriften für Stellenvermittler unterstellt werden. Der Erhebung einräumende Befugnis, die Gesetze zu regeln, entgegenzutreten und die Erlaubnis für den Betrieb des Stellenvermittlungsgewerbes von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhänghig gemacht werden, das insbesondere dann nicht anzuerkennen ist, wenn für einen Ort oder wirtschaftlichen Bezirk öffentliche gemeinnützige Arbeitsnachweise in ausreichendem Umfange vorhanden sind. Ferner wird die Möglichkeit der Ausübung der von den Landeszentralbehörden über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen, sowie über den Geschäftsbetrieb der Stellenvermittler zu erlassenden Vorschriften auf nichtgewerbemäßige Arbeitsnachweise und ein gleiches Verbot des Betriebes gewisser Nebengewerbe vorgelesen werden. Hierdurch, wie durch eine Verschärfung der Strafbestimmungen, hofft man den vielfachen Missethänden, die sich beim Betriebe des Stellenvermittlungsgewerbes gezeigt haben, begegnen zu können, ohne zu dem von mehreren Seiten geforderten härtesten Mittel des Verbots des Gewerbes betriebs greifen zu müssen.

## Das System der Austauschschüler.

hat im laufenden Jahre einen besonders großen Umfang angenommen. Während die Gesellschaft für internationalen Austausch von schulpflichtigen Kindern und jugendlichen Personen seit ihrer Begründung im Jahre 1903 bis Ende 1908 insgesamt in 578 Fällen einen Schüleraustausch zwischen Frankreich einerseits und Deutschland, Großbritannien, Desterreich, Italien und Spanien andererseits bemerksichtigt hat, ist im laufenden Jahre allein in den großen Schulsreisen 163 Franzosen beiderlei Geschlechts ein Auslandsaufenthalt von 6-10 Wochen vermittelt worden. In ebensoviele Fällen sind ausländische Schüler zu längerem Fernaufenthalt nach Frankreich gekommen. In den weitaus meisten Fällen hat sich der Schüleraustausch zwischen Deutschland und Frankreich vollzogen. Es hat ein gegenseitiger Austausch stattgefunden in 112 Fällen zwischen Deutschland und Frankreich, in 48 Fällen zwischen Frankreich und England, in zwei Fällen zwischen Frankreich und Desterreich, in einem Falle zwischen Deutschland und England.

Die diesem Schüleraustausch handelt es sich um eine noch in den ersten Anfängen stehende Bewegung. Sie hat eine nennenswerte Ausdehnung bisher überhaupt nur zwischen deutschen und französischen Interessenten gemessen. Das bedeutet zweifelsfrei eine Anerkennung für das deutsche Familienleben und eine erfreuliche, wenn auch nur geringe Bemerkung des Deutschen Reiches als Kultur- und Bildungsfaktor. Und

# Reichstagswähler! versäumt nicht, die Wählerlisten einzusehen im städt. Wahlbureau, Rathausstrasse 19 II.





im Offen auch Neugierigkeit fehlten, sind die Knollen überall klein geblieben, und frühlängliche Wärschen des Krauts hat kein geblieben, als das Wetter günstiger wurde, eine weitere Geheime...  
Die Herbstbestellung ist vielfach zwar spät in Angriff genommen, aber trotz der im Offen liegenden Trockenheit war sie mehrfach schon in der ersten Oktoberhälfte geblieben...  
Die neuen 25 Pfa.-Stücke, die schon im Ofen vertrieben wurden, sollen nun in die Mitte dieses Monats endlich erscheinen. Es sollen gleich 20 Millionen Stück in den Verkehr gebracht werden, denen dann sehr bald weitere Millionen folgen werden.

### Die Schaffner

Der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft haben dem preussischen Minister v. Breitenbach eine Denkschrift über ihre Lage und Wünsche überreicht. Sie wünschen u. a. unfunktionäre Anstellung von fünfjähriger Dienstzeit, zehn bis 14 Tage Urlaub jährlich (statt 8 Tage), Verleihung des Titels „Oberbahnschaffner“ nach längerer vorwurfsfreier Dienstzeit, freie Verzehrgeld, Mitwirkung des Fahrpersonals bei Aufstellung der Fahrpläne, Aufhebung der Regelung der Nebenbezüge, d. h. Bemittlung von Zugführer-Nebenbegehren für Schaffner, die Zugführerbeiträge verlieren.

Die Forderung von Belzen und Fiskistiefel in den Wintermonaten soll neu geregelt werden, d. h. die Schaffner wollen im legendlichen Interesse ihre Belze und Stiefel wieder erhalten, die sie im Jahre zuvor besitzen haben.

Ötamar Enslin hat zu seiner Vorlesung heute Abend 8 1/2 Uhr im Saal der „Julia“ ein Programm gewählt, das der Entwicklungsgang des Dichters deutlich erkennen lässt. Neben den Stücken aus seinen bekanntesten Romanen und Novellen wird er auch einige bisher unpublizierte Skizzen u. a. zum Vortrag bringen. Billetverkauf findet nur am Eingang statt. Der billige Eintrittspreis (50 Pfa.) wird es allen Kreisen ermöglichen, den Dichter persönlich kennen zu lernen.

Freiwiliger Beamtenebene. Für die Vereinsmitglieder und deren Angehörige wird je eine große Soiree am 9. Nov., 8 1/2 Uhr abends im Wintergarten, Magdeburgerstraße, für die im Süden und Osten des Stadtgebietes wohnenden Mitglieder und am 11. Nov., 8 1/2 Uhr abends in den Kallertstr., Kr. Ulrichstraße, für die übrigen Mitglieder veranstaltet. Die Veranstaltungen werden vornehmlich außerordentlich interessant sein. Der Künstler Alfred W. v. Bendler durfte seine Künste in Berlin vor dem Kaiser und der Kaiserin und einer Reihe anderer Fürstlichkeiten zeigen. Das Programm ist an beiden Abenden gleich. Zur Vermeidung der häufigen lässigen Ueberfüllung werden die Mitglieder gebeten, nur die nach Lage ihrer Wohnung für sie vorgesehene Soiree zu besuchen. Die Entnahme der Einloskarten von den Vereinsmitgliedern ist erwünscht. Definition der Tageskasse um 7 Uhr abends.

Der Verein für Naturkunde unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach dem Petersberg. Abfahrt 11.30 Uhr vom Hauptbahnhof. — Gänge sind willkommen.

Der Verein ehemaliger Städtischer Oberrealschüler hält am Sonntag, den 8. November, in den „Thalia-Hesseln“ anlässlich Schülers 150. Geburtstag eine Erinnerungsfeier ab. Alle ehemaligen Schüler dieser Anstalt mit ihren Angehörigen sind als Gäste willkommen. Anmeldungen zum Eintritt für den Verein sind an den Schriftführer Herrn Dr. v. Ingenieur J. Gensdow, Saubertstraße 24, zu richten.

Der Protegerverein des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen Halle a. M. ist ab dem 1. November 1910 abends 8 1/2 Uhr im großen Saal der Kaiserstraße eine Vortragsabend. Den Hauptvortrag hält Herr Oberprediger v. Horn aus Halberstadt über Luther und Calvin. Außerdem haben eine glänzende Mitwirkung zugewandt der Marienkirche unter Leitung des Herrn „Hörbinderin Klamer“, Herr Konvertit. Herr Schmidt, die hier rühmlichst bekannte Konzertängerin Pauline Werber. Nicht nur die Mitglieder des Zweigvereins, sondern alle unsere evangelischen Mitbürger mit ihren Angehörigen sind bei dieser Feier willkommen.

Die Glaubwürdigkeit abgelehnt beschloß in ihrer letzten Sitzung am 20. „Flug“ evangelischen Verammlung, während der Wintermonate verlosungswise das Schießen mit Stutzen auf geringe Entfernung einzuführen, um auch den Kameraden, die in der Schießerei noch nicht so recht firm sind, Gelegenheit zu bieten, sich auszubilden.

Der Verein ehem. 368 hält am Sonntag, den 8. d. M., 8 1/2 Uhr abends, Monatsversammlung im Schulhof, Köpferstr. 2, in welcher besonders der Bericht über den Kreisverbandstag erörtert, die Ortsvereine besprochen, die Eberbachschießende für 1910 ausgehakt und die Karten zurückgegeben werden sollen, die bei der Aufstellung eines neuen Mitgliederzeichnisses ausgegeben werden sollen. — Ehemalige Regimentskameraden sollen Alters- und Dienstgrad, die dem Verein beizutreten wollen, sich willkommen.

Der Kreisverein „Mannaria“ hält Freitag, den 5. Nov., abends 8 1/2 Uhr eine Monatsversammlung im Vereinslokal Mars

la Tour ab. Tagesordnung u. a. Feier des 25jährigen Stützungs-festes.

Die Dreiergruppe des Stützungsvereins „Weißen Kreuz“ veranstaltet am nächsten Sonnabend abends 8 1/2 Uhr im Saal des Christlichen Vereins junger Männer, Geßlerstr. 29, eine öffentliche Veranmlung. Herr Pastor Keller wird sprechen über das Thema: „Geheimniss der Kreuzfahrt.“ Jeder junge Mann ist eingeladen. Der Zutritt frei.

## Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift über-nimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einzelverantwortliche.)

### Stadtvorordnetenwahl.

Am 8. u. 10. November d. Jrs. findet die Wahl der 3. Abteilung für die Stadtvorordneten-Veranmlung statt. Es gilt ganz besonders hier die richtige Wahl zu treffen und Männer in das Stadt-Parlament zu wählen, welche gewillt sind, die Interessen der Allgemeinheit jederzeit und bei jeder Gelegenheit wahrzunehmen und das Wohl von Stadt und Bürgerhaft nach jeder Richtung hin tatkräftig zu fördern. Die Hauptaufgabe der zu wählenden Männer soll und muß sein, einzutreten für eine auf Basis einer sparsamen und vernünftigen Wirtschaft ruhende gesunde und ruhige Weiterentwicklung unseres aufstrebenden Gemeinwens, ohne Verformung der modernen Aufgaben der angehenden Großstadt. Es sind deshalb von dem Allgemeiner Bürgerverein für städtische Interessen aus den verschiedenen Ständen und Berufen Kandidaten aufgestellt, welche dieser Aufgabe voll und ganz gewachsen sind und welche unbedingtes Vertrauen entgegengebracht werden kann. Es sind dies die Herren: Kaufmann Ottomar Brehmer, Mittelgasseher Emil Döring, Gastwirt Wilhelm Lehmann, Schlossermeister Hermann Riebig, Maurermeister Friedrich Ruhe, Oberingenieur Wilhelm Minner, Tischlermeister Franz Reuter. Alle, die es mit unserer Vaterstadt wahrhaftig gut meinen, werden diese Kandidaten-Aufstellung gutheißen und, wenn die Pflicht zur Wahlurne ruft, ihre Stimme den vorgeschlagenen Herren geben.

## Provinzial Nachrichten.

Ein gefährlicher Jagdräuber. Esfurt, 2. Nov. Auf der Straße zwischen Straußfurt und Betra bot ein in den dreißiger Jahren lebender Mann zwei Bürgern ein Jagdrab zum Kauf an. Als er mit ihnen nicht handelseinig werden konnte, schwang er sich auf das Rad und fuhr nach Betra, wo er in einem Geschäft einem jungen Mann um jeden Preis das Rad anbot. Hier hatte der Jagdrabverkäufer Glück und schlug die neue Maschine, die er in Uetersen gekauft haben wollte, um 50 Mark los. Auf Einreden des Gastwirts wurde der Käufer wegen der Herkunft des Rabes bebenklich und er erkundigte sich alsbald telefonisch bei der betreffenden Firma in Uetersen. Hier wurde ihm der Weisheit, daß das Rad gestohlen sei. Sofort schwand der Mann sich auf das Rad, um dem Dieb nachzufahren. Er erreichte ihn auch und erlachte ihn, ihm sein Geld zurückzugeben und dafür wieder das gestohlene Rad zu nehmen. Der Dieb forberte jedoch sofort 100 Mark als Lösegeld. Der Dieb verfolgte auf, leitete das Rad auf die Straße zu legen. Nachdem der eingeschüchterte Käufer des Jagdrabes die Aufforderung befolgt hatte, bestieg der Gauner das Rad und fuhr unter Mitnahme des Geldes schleunigst davon.

# Scheitern, 2. Nov. (Straßenbahn.) Die Vollendung der im Bau befindlichen Straßenbahnverbindung Lützen-Scheitern hat eine unliebsame Verzögerung erfahren. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat auf Beschwerden der Gemeindevertretungen von Mabelin und Papitz die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung mit den beteiligten Gemeinden an den Reichsverkehrsminister zu Merseburg zurückverwiesen. Grund dieser Maßregel ist der Umstand, daß nach der ersten Verhandlung eine kleine Teilstrecke der Bahnlinie eine unbedeutende Verschiebung erfahren hatte. Die Bahnstrecke ist von Lützen bis zur Landesgrenze bei Mabelin und von Scheitern bis zur Papitzer Grenze betriebsfertig, nur innerhalb der Papitzer und Mabeliner Klur sind noch einige hundert Meter Bahntrasse herzustellen. An Unternehmungen der Linie noch im Laufe des Jahres ist in den vorliegenden Umständen kaum zu denken.

— Weihenfels, 3. Nov. (Das Maschinen-gewerk) ist seit etwa acht Tagen an der hiesigen königlichen Unteroffizierschule eingeführt. Der Maschinenmacher der Unteroffizierschule, K. e. n. e. r. ist gestern zu einem längeren Rufus nach Spandau abkommandiert.

— Wob Rölln, 3. Nov. (Luft vor den Mani-fakären.) Seit einigen Tagen ist der Inhaber der Firma Falk & Co. zu Saale, die eine Zofschneiderei, verbunden mit Holmaschfabrikation betrieb, verstorben. In-gebliss hat sich nach vor seinen zahlreichen Gläubigern in der Schweiz geflüchtet haben. In seine Hauskasselerin schrieb er: „Meine Sunne sind die hiesigen Tod.“

— Wittenfeld, 2. Nov. (Die hiesigen Beamten-schaft) will sich an der demnächst stattfindenden Stadt-vorordnetenwahl in noch stärkerer Weise als letzter betei-ligen, vielleicht auch eigene Kandidaten aufstellen. Es ist deshalb ein engerer Zusammenschluß aller Beamten-fakorten, event. auch die Gründung eines Beamtenwahlvereins geplant.

(1) Eisenbe, 2. Nov. (Amtsübe.) Unter wegen Krankheitsfall länger beurlaubtes Stadtvorordnet, Ober-bürgermeister W. d. e. r., hat sich veranlagt gesehen, seine Ver-lesung in den Rufesland für den 1. Januar 1910 nachzu-suchen.

— Stahlfurt, 2. Nov. (Der Bienszüchterverein „Eopoldehala“) hielt im Hotel Rielhorn eine diesjährige Generalversammlung ab. In den Sitzungen er-hielten die Mitglieder die mannigfachen wissenschaftlichen und praktischen Belehrungen über die Natur der Honigbiene und den rationellen Betrieb der Imkerei; denn es wurden außer den regel-mäßigen monatlichen Anweisungen noch 16 Vorträge gehalten. Herrn Zeigle wurde Samen von Riechenhähne zur Ausfaat an-passenden Stellen zur Verfügung gestellt. Die Herren Harnen-

Glöthe und Hohorst-Stahlfurt gaben Stimmungslieder über die deutsch-hessische bienenwirtschaftliche Veranmlung und Aus-stellung in Weihenfels. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Zeigle, Beyer-Reubardt, Rektor, Glöthe-Stahlfurt und Rentler Zeigle-Stahlfurt wurde einstimmig wiedergewählt.

— Reuders, 2. Nov. (Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes) hatte zur Feier des Reformations-festes zu einer öffentlichen Veranmlung eingeladen. Diese fand im Saal der Centralhalle am Sonntag nachmittag statt. Nach dem gemeinsamen Gesänge von „Ein feste Burg“ sprach zunächst unser Ortsangehöriger Herr Richter über „Dr. Martin Luther und sein Werk“. Ihm folgte Herr Pastor Riehmann-Götzen, welcher „Calvin und sein Werk“ als Thema gewählt hatte. Das Schluß-wort hatte Rektor Koppel übernommen. Die gesammelten frei-willigen Gaben kommen der Gemeinde Bodelam in Osterreit, dem Patenfinde des evangelischen Anstaltsfonds zugute.

— Bad Harysburg, 1. Nov. (Die goldene So-zi-zeit) konnten der Harbardscherpensionäre Georg Burs und Frau feiern. Namens der Stadt sprach der Bürgermeister v. Stutterheim dem Jubelpaar den Glückwunsch aus und überreichte ein Geschenk; beide Jubilarer sind trotz ihrer hohen Jahre, der Mann ist 77, die Frau 78 Jahre alt, noch verhältnismäßig rüstig.

! Meine, 1. Nov. (Ror-Torostsch.) Ein hiesiger Bürger hatte die Hausflur für die Steuerveranlagung ab-gewaschen, da jedoch den abholenden Beamten, doch noch ein-mal vorzukommen, da die Flur noch nicht vollständig sei. Als der Beamte nach einer Stunde wiederkam, reichte ihm der Hausanrufer freudentstehend die Flur, die, wie er bemerkte, jetzt „vollständig“ sei, nachdem der Kasperstocher seinen Eifer schuldigt getan und den für die Anwendung des Kinder-prieglens noch fehlenden kleinen Erdenbürger ins Haus ge-bracht habe.

(Jessen, 2. Nov. (Die heurige Juckerüber-nahme) ist hier und in der Umgegend von Wühlberg a. E. noch in vollem Gange und wird wahrscheinlich noch eine Woche anhalten. Sie konnte bei der günstigen Witterung und der guten Bodenbeschaffenheit der Felder bisher un-gehindert vor sich gehen und steht in dieser Beziehung in einem wohlthuenden Gegensatz zur vorjährigen. An Wert freilich bleibt sie weit hinter der letzteren zurück. Der Juckergehalt beträgt durchschnittlich 15 bis 16 Prozent, nur vereinzelt werden 18 Prozent festgehalten, während die Rüben von 1908 durchschnittlich 19,3 Prozent Zucker hatten, vereinzelt aber bis zu 22 Prozent aufwiesen. Auch hinsichtlich des Ge-wichtes ist die diesjährige Ernte nur als mittelmäßig zu bezeichnen, man wird etwa mit einem Durchschnittsertrag von 130 Zentner pro Morgen rechnen können.

— Bernburg, 2. Nov. (Ein 50-jähriges Dien-st-jubiläum) beging der Herzogliche Baufriseur Friedrich Götze hier. Dem allgemein geachteten, beliebten Baubeamten Anhalts, der außerdem ein alter Veteran der Kriegsjahre 1866, 1870 und 1871 ist, wurden durch Vertreterungen der Bau-verwaltungen des ganzen Landes und von vielen anderen Seiten her Glückwünsche und Geschenke überbracht. Der Herzog verlieh dem verdienstvollen Beamten unter doppelter Anrechnung dreier Kriegsjahre das Denzzeichen für 50jährige Dienstzeit und die Krone zur goldenen Verdienmedaille.

# Zerbst, 2. Nov. (Selbstmord eines Unter-offiziers.) Heute morgen hat sich der Kammererquant E. von der 8. Kompanie des Inf.-Regts. 93 in der hiesigen Kaserne erschossen.

## Luftschiffahrt.

### Die zweite gemeinsame Nachfahrt der drei Militärluftschiffe.

Wie schon erwähnt, haben die Militärluftschiffe „M. I.“, „M. II.“ und „M. III.“ am Rinder Luftschiffahrt aus am Dienstag am Mittwoch die zweite Nachfahrt, diesmal in der Richtung auf Koblenz zu, angetreten, mit dem Auftrage, in den südlichen Teil der Rheinprovinz, jedoch nicht über Koblenz hinaus zu fahren. Das Wetter war am Abend verhältnismäßig günstig. Vor der Halle war es ziemlich windstill, aber ein längerer Aufenthalt da draußen war, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, bei dem herbstlichen Wetter ungemüßlich, besonders für die, die schon gegen 9 Uhr sich am Luftschiffhafenangeleie eingefunden hatten und des Aufstieges der Luftschiffe fundenlang harren. Das weithin sichtbare grelle Licht des Scheinwerfers, der vor 9 Uhr ab das Gelände und die angrenzenden Vororte mit seinem Lichtkegel bestrahlte, hatte die Köhner in seinen Schären hinausgetrieben. Die Menge, die sich da draußen ein Stehplätzchen gegeben hatte, zählte sicherlich mehrere tausend Personen.

Gegen 11 Uhr 10 Min. öffneten sich die Hallentore und man sah die drei Luftschiffe flugbereit in der Halle. Die Abfertigungsbeamten drängten die Tausende von Schau-lustigen zurück, um den Schiffen den Weg zum Aufstieg frei zu machen. Das Militärluftschiff „M. II.“, das am Sonntag von der ersten Nachfahrt als letztes heimgekehrt war, wurde als erstes gegen 11 1/2 Uhr aus der Halle ge-führt; in der Gondel befanden sich mehrere Offiziere. Führer war Major G. h. o. f. Um 11 Uhr 20 Min. stieg „M. II.“ langsam unter Hochrufen in die Luft und nahm seinen Kurs in südlicher Richtung über Ehrenfeld-Brauns-feld, mehrfach vom Scheinwerfer bestrahlt, und verfland bald am dunklen Himmel. Dann zogen die Luftschiffe mannschaften, während der Scheinwerfer den Weg be-strahlte. „M. I.“ aus Koblenz, auf dieses Schiff war bald verließ. Der Motor arbeitete, die roten Luft-schrauben drehten sich zuerst langsam und erhielten schnell ihre Straffheit. Nach einigen kurzen Kommandos des Führers, Hauptmann v. K. e. l. e. r., hob sich gegen 11 1/2 Uhr das Schiff, das schnell in südlicher Richtung unter stürmischen Hochrufen des Publikums davon eilend, bald den Höhen entflücht war. Unter lebhaften Zurufen des Publikums zog man dann den Hubschrauber der Halle, den „M. III.“, aus dieser. Der Motor arbeitete, den er bei der ersten Nachfahrt erlitten, war inzwischen ausgebessert worden. Man konnte aus dem Jubel der Menge entnehmen, wie sehr den Neugierigen die wichtige Rolle des Zeppe-lschiffes, das weit über das Doppelte größer ist, wie seine bereits unterwegs befindlichen Vorgänger, imponierte. „M. III.“ wurde mit der Spitze nach Süden gestellt. Major Sperling, sein kundiger Führer, hob noch einmal nach oben alles in Ordnung sei, und bestieg dann die vordere Gondel. Auf ein elektrisches Anzeichen wurden die Motoren angetrieben, die Propeller furrten und schnell an-wand, trat der Hubschrauber unter den Hochrufen der Menge seine Fahrt in der Richtung auf Müngersdorf







